



Jahresbericht 2013/14  
der Koordinationsstelle  
Kinder- und  
Jugendbeteiligung



## **Inhaltsverzeichnis**

1. **Wir mischen mit!**  
Kinder- und Jugendbeteiligung in Baunatal - Kurzfassung
2. **Kinder- und Jugendbeteiligung als kommunale Aufgabe**
3. **Beteiligungsprojekte 2013 im Überblick (2. Halbjahr)**
4. **Beteiligungsprojekte 2014 im Überblick**
5. **Geplante Projekte 2015**

Gedanken zum Ausklang



*„Es ist nicht leicht, ein Kind zu sein, nein! Es ist schwer – sehr schwer sogar. Was bedeutet es eigentlich, ein Kind zu sein? Es bedeutet, dass man zu Bett gehen, aufstehen, sich anziehen, essen, Zähne und die Nase putzen muss, wenn es den Großen passt und nicht einem selbst. (...) Es bedeutet ferner, dass man ohne zu klagen sich die persönlichsten Bemerkungen von Seiten eines jeden Erwachsenen anhören muss, die das eigene Aussehen, den Gesundheitszustand, die Kleidung, die man trägt, und die Zukunftsaussichten betreffen. Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde, wenn man die Großen in derselben Art behandeln würde“*

*(Astrid Lindgren: Steine auf dem Küchenbord. Gedanken Erinnerungen Einfälle. Hamburg 2000, S.33)*



# 1. Wir mischen mit!

## Kinder- und Jugendbeteiligung in Baunatal (Zusammenfassung)

Seit dem Jahr 2000 werden in Baunatal Kinder und Jugendliche bei Angelegenheiten, die sie betreffen, gefragt: Denn sie sind die ExpertInnen ihrer Lebenswelt. Dazu wurde im Jugendbildungswerk eine Koordinationsstelle für Beteiligungsprojekte (KiJuBe) eingerichtet. In Beteiligungsprojekten erkunden und bewerten Kinder oder Jugendliche ihren Stadtteil oder bestehende Spielplätze/Treffpunkte. Sie entwickeln gemeinsam Ideen für deren Gestaltung und stimmen diese untereinander sowie mit anderen NutzerInnen, der Stadtverwaltung und der Politik ab oder sie legen beim Bau selbst mit Hand an. Die Beteiligungsprojekte werden in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bau und Umwelt sowie mit anderen TrägerInnen der städtischen und freien Jugendarbeit und den Schulen durchgeführt.

### **Wobei Kinder und Jugendliche beteiligen?**

Kinder und Jugendliche sollten immer dann einbezogen werden, wenn sie von Planungen betroffen sind, z. B. bei der Spielplatz- und Schulhofgestaltung, bei der Planung von Jugendtreffpunkten, im Kindergarten- und Schulalltag, bei der Programmgestaltung und bei Entscheidungen in ihren Einrichtungen, bei Wohnumfeldmaßnahmen, bei der Verkehrs- und Schulwegeplanung, bei der Planung öffentlicher Plätze und Parks, bei der Stadtteil- bzw. Dorfentwicklung, bei der Schulentwicklung.

### **Warum überhaupt Beteiligung von Kindern und Jugendlichen?**

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung – so steht es u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention und der Hessischen Gemeindeordnung. Kommunen sind verpflichtet für die Umsetzung dieses Rechtes Sorge zu tragen und Kindern und Jugendlichen Räume zu eröffnen, sich ihre Lebenswelt anzueignen.

Beteiligung bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das eigene Leben aktiv zu gestalten und praktisch Demokratie zu leben. Beteiligung trägt dazu bei, dass sich Stadt-, Freiraum und Verkehrsplanung, Schule sowie Kinder- und Jugendarbeit an den Interessen der NutzerInnen orientieren. Politisches Handeln und Verwaltungshandeln wird für Kinder und Jugendliche transparenter und deren Teilhabe am kommunalpolitischen Handeln wird gefördert.

### **Wie entsteht ein Beteiligungsprojekt?**

Beteiligungsprojekte entstehen in Baunatal auf zwei Wegen:

#### 1. Initiative von Kindern oder Jugendlichen

Wenn Kinder oder Jugendliche ein Problem mit Spielplätzen, Bolzplätzen, Treffpunkten usw. sehen, ihrer Meinung nach die Interessen von Kindern und Jugendlichen nicht berücksichtigt werden oder sie Ideen und Forderungen für die Gestaltung eines Treffpunktes haben, können sie sich bei der Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung melden.

#### 2. Initiative der Stadt

Wenn der Magistrat etwas plant, welches Kinder oder Jugendliche betrifft, sorgt die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung dafür, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen informiert und in die Gestaltung einbezogen werden.

Daneben setzt die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung einen Schwerpunkt auf die Förderung von Beteiligung im Alltag. Die projektbezogene Beteiligung bietet Kindern und auch Erwachsenen die Möglichkeit, an besonderen Projekten teilzuhaben. Nachhaltig verankern lässt sich der Partizipationsgedanke aber nur, wenn er

als Haltung in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen (z. B. in Schulen und Kindertagesstätten) erfahrbar ist und sich in vielen Alltäglichkeiten und im Miteinander zeigt. Kindergarten-, Hort- und Schulkinder sollen sich in die Gestaltung ihres Alltags einbringen können und somit ganz praktisch Demokratie leben lernen.

Ein Überblick über die 2013 (2. Halbjahr) und 2014 durchgeführten Projekte findet sich in den Kapiteln 3 und 4.

### **Kinder- und Jugendsprechstunde des Bürgermeisters**

Seit dem Sommer 2005 wird das vorhandene Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung durch die Kinder- und Jugendsprechstunde des Bürgermeisters ergänzt. Kinder und Jugendliche können mit ihren Anliegen direkt zum Bürgermeister kommen. Falls ihr Anliegen den Handlungsbereich der Stadt betrifft, wird von städtischer Seite geklärt, was machbar ist und was nicht. Innerhalb der nächsten Wochen bekommen die Kinder eine Rückmeldung von der Stadtverwaltung.



## 2. Kinder- und Jugendbeteiligung als kommunale Aufgabe

In den letzten Jahren findet das Thema „Kinder- und Jugendbeteiligung“ in Politik und Gesellschaft neue Aufmerksamkeit und wird in zahlreichen Kommunen in unterschiedlicher Form durchgeführt. Partizipation beinhaltet die freiwillige, aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen, an politischen und gesellschaftlichen Angelegenheiten und bildet so eine Grundlage für die Verwirklichung eines demokratischen Gemeinwesens. Die Beteiligung stellt eine wichtige Form der Selbsthilfe zur Erweiterung von Lebenschancen dar und sichert die Gestaltung einer kinder- und jugendfreundlichen Lebenswelt durch die Betroffenen selbst.

Wird Beteiligung gewollt, ist zunächst ein langer Atem erforderlich, denn Kinder und Jugendliche sind nicht gewöhnt, dass ihre Belange von Erwachsenen oder Institutionen ernst genommen werden. Viele Jugendliche sind zurückhaltend mit ihren Meinungsäußerungen und ihrem Engagement. Ein solches Verhalten vorschnell als Desinteresse einzustufen wäre der falsche Weg, um Kinder und Jugendliche für eine demokratische Willens- und Meinungsbildung zu interessieren.

Ernst gemeinte Beteiligung fördert die Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen und macht sie als TrägerInnen für die Demokratie fit.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist mittlerweile in verschiedenen Rechtsvorschriften verankert. Im Bundesgesetzbuch (SGB VIII/KJHG), in der UN-Kinderrechtskonvention und in der Hessischen Gemeindeordnung (§§ 4c und 8c) ist ihre Mitwirkung festgeschrieben.

Wirkungsvolle Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist nicht nur auf die Umgestaltung von Spielplätzen bezogen, sondern umfasst viele Bereiche kommunaler Planung wie z.B.:

- Einen bedarfsgerechten Wohnungsbau durch Siedlungs- und Wohnungsplanung.
- Die humane Gestaltung des Straßenverkehrs sowie ein Sicherstellen der selbstständigen Mobilität von Kindern und Jugendlichen durch Straßen-, Verkehrs- und ÖPNV-Planung.
- Die Schaffung von Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten durch städtische Spielraum-, Freiflächen und Sportstättenplanung.
- Die Gestaltung des Miteinanders und der Angebote in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Kindertagesstätten und Schulen. (Dies liegt in der jeweiligen Zuständigkeit der Einrichtungen. Viele Ansätze der Beteiligung im Alltag einer Einrichtung sind u. a. im Kinderbereich des Stadtteilzentrums oder bei der Betreuung des Skateplatzes durch die Streetwork umgesetzt worden.)

Dies erfordert von allen Beteiligten - den Kindern und Jugendlichen, der Politik sowie der Verwaltung - ein Umdenken, ein Entwickeln von neuen Kommunikationsstrukturen und gegebenenfalls ein Loslösen von traditionellen Verfahrenswegen.

Es gibt verschiedene Beteiligungsmodelle, die von parlamentarischen über offene bis zu projektorientierten Formen reichen. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Baunatal hat sich nach langen fachlichen Beratungen für die projektorientierte Form entschieden und hat zu deren Koordination ab dem 01.04.2000 eine Koordinationsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung (Kinder- und Jugendbeauftragte) eingerichtet.

Inhaltlich wurde in Baunatal in den letzten Jahren ein Schwerpunkt auf die Beteiligung bei „offiziellen“ Kinder- und Jugendorten wie Spielplatz, Skateplatz etc. gelegt. Außerdem werden regelmäßig Stadtteilstudien durchgeführt, um darüber auch die Themen der Kinder zu erfahren. Des Weiteren werden Kitas und Schulen

unterstützt alltagspartizipatorische Ansätze weiterzuentwickeln, damit Kinder und Jugendliche an den Orten, an denen sie viel Zeit verbringen, erleben können, dass ihre Meinung zählt.

In der Stadtverwaltung hat sich bei Beteiligungsprojekten zu Spielplatzum- und -neuplanungen, zum Skateplatz und zu Jugendtreffpunkten die Zusammenarbeit der beteiligten Produktbereiche etabliert. Durch die fachbereichsübergreifende Abstimmungsrunde ist auch die Einbindung der Leitungsebene strukturell verankert.

Aktuell bearbeitet die Baunataler Verwaltung – beauftragt durch die Politik – viele Themen, bei denen es sich nicht explizit um Kinder- und Jugendthemen handelt, die aber auch Kinder- und Jugendinteressen berühren, z.B.: Innenstadtentwicklung, Verkehrsentwicklungsplanung, Weiterentwicklung des ÖPNV. Auch hier sehen der StaVo-Beschluss sowie die Dienstanweisung über die Einrichtung der Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Stadt Baunatal eine Einbindung der Kinder- und Jugendbeauftragten vor.

Gemäß der Dienstanweisung des Bürgermeisters ist die Kinder- und Jugendbeauftragte bei allen Planungsvorhaben der Stadt zu beteiligen, sofern diese Kinder- und Jugendinteressen betreffen. Sie ist von den Produktverantwortlichen über die Planungen und Vorhaben möglichst frühzeitig zu informieren, um anschließend gemeinsam zu klären, ob und wie eine Beteiligung erfolgt. Bei sehr komplexen und langfristig angelegten Planungsprozessen wird auch festgelegt, ob eine direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erfolgen kann oder die Kinder- und Jugendbeauftragte anwaltschaftlich die Interessen von Kindern und Jugendlichen einbringt.

### 3. Beteiligungsprojekte 2013 im Überblick (2. Halbjahr)

Es folgt ein Überblick über die Beteiligungsprojekte und Aktionen mit einer Angabe der Anzahl an TeilnehmerInnen, die 2013 im 2. Halbjahr durchgeführt wurden:

	Stand
<b>Innenstadtentwicklung</b> Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Streetwork, Kinder- und Jugendzentrum und FB 60	Fortführung in 2014
<b>Neukonzeption ÖPNV</b> Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Streetwork, Kinder- und Jugendzentrum und FB 10	Fortführung in 2014
<b>StadtteilforscherInnen in Altenbauna-Stadtmitte unterwegs!</b> Umsetzung von Beteiligungsergebnissen Kooperation mit JKH, FB 60 und FB 10	abgeschlossen
<b>Kirchbauna aus Jugendsicht</b> Umsetzung von Beteiligungsergebnissen Kooperation mit JUZ, Ev. Jugend, FB 60 und FB 10	abgeschlossen
<b>Alltagsbeteiligung in der Kita: Haltung, Methoden, Themen</b> 2 Nachmittage Fortbildung des Teams ASH Kooperation mit ASH <p style="text-align: right;"><b>7 TN</b></p>	abgeschlossen
<b>SV-Wochenende der THS 2</b> 2 Tage Fortbildung des SV-Teams Kooperation mit THS <p style="text-align: right;"><b>14 TN</b></p>	findet jährlich statt
<b>SV-Wochenende der Lichtenberg-Schule</b> 2 Tage Fortbildung des SV-Teams Kooperation mit Lichtenberg-Schule	2013 ausgesetzt
<b>„Wir mischen mit“ zur Bundestagswahl</b> Videoprojekt mit Erstellung von Wahlclips Kooperation mit der EKS <p style="text-align: right;"><b>19 TN</b></p>	abgeschlossen
<b>Mitarbeit in der LAG Kinder- und Jugendbeteiligung Hessen</b> Landesweite thematische Vernetzung und Austausch	dauerhaft

## 4. Beteiligungsprojekte 2014 im Überblick

Es folgt ein Überblick über die Beteiligungsprojekte und Aktionen, die 2014 umgesetzt wurden, mit einer Angabe der Anzahl an TeilnehmerInnen:

	Stand
<b>Mitmachbaustelle in Altenritte</b> Pflege des Weidentunnels auf dem Spielparadies „Hinter den sieben Bergen“, Spielplatz beim Wohngebiet Hinter dem Siegen, Altenritte Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Schule <p style="text-align: right;"><b>45 TN</b></p>	findet jährlich statt
<b>Beteiligung Spielplatz Birkenallee, Altenbauna</b> Beteiligung „Neues Großgerät auf dem Spielplatz Birkenallee“ Kooperation mit STZ Baunsberg und FB 60 <p style="text-align: right;"><b>25 TN</b></p>	Abgeschlossen, Umsetzung der Maßnahmen in 2015
<b>Innenstadtentwicklung</b> Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Streetwork, Kinder- und Jugendzentrum und FB 60	Fortführung in 2015
<b>Neukonzeption ÖPNV</b> Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Streetwork, Kinder- und Jugendzentrum und FB 10	Fortführung in 2015
<b>SV-Wochenende der THS 1</b> 2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit THS <p style="text-align: right;"><b>17 TN</b></p>	findet jährlich statt
<b>SV-Wochenende der THS 2</b> 2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit THS <p style="text-align: right;"><b>16 TN</b></p>	findet jährlich statt
<b>SV-Wochenende der Lichtenberg-Schule</b> 2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit Lichtenberg-Schule	2014 ausgesetzt
<b>Demokratietraining „Mitbestimmung in der Schule – wie geht denn das?“</b> Je einen Projekttag mit allen Klassen des Jahrgangs 6 an der THS Möglichkeiten der Mitbestimmung in der Schule, Strukturen und Themen, Projektplanung Kooperation mit THS <p style="text-align: right;"><b>164 TN</b></p>	Findet jährlich statt
<b>Planspiel „Rüsselsdorf“</b> Planspiel zu kommunalen Entscheidungsfindungen Je Klasse ein Projekttag Kooperation mit der EKS <p style="text-align: right;"><b>56 TN</b></p>	Findet jährlich statt
<b>„Wir mischen mit“</b> Videoprojekt mit Erstellung von Wahlclips zur Europawahl Kooperation mit der EKS <p style="text-align: right;"><b>24 TN</b></p>	abgeschlossen

<b>Fortbildung für die „Buddys“ an der EKS</b> Workshop zur Arbeit als Buddy und zur Streitschlichtung. Die Buddys erlangen hiermit zusätzliche Fähigkeiten, um adäquat mit den Ihnen zugewiesenen SchülerInnen arbeiten und Ihnen Angebote machen zu können. Kooperation mit der Erich Kästner Schule <p style="text-align: right;"><b>25 TN</b></p>	Findet jährlich statt
<b>Mitarbeit in der LAG Kinder- und Jugendbeteiligung Hessen</b> Landesweite thematische Vernetzung und Austausch	dauerhaft

## 5. Geplante Projekte 2015

### Kinder- und Jugendbeteiligung im kommunalen Bereich

<b>Mitmachbaustelle in Altenritte</b> April/Mai 2015	Kinder Pflege des Weidentunnels auf dem Spielparadies „Hinter den sieben Bergen“, Spielplatz beim Wohngebiet Hinter dem Siegen, Altenritte Kooperation mit der FES und FB 6
<b>Beteiligung Spielplatz Birkenallee, Altenbauna</b>	Kinder Umsetzung der Beteiligungsergebnisse sowie Aktion zur Einweihung Kooperation mit STZ Baunsberg und FB 60
<b>Neubaugebiet Aka-zienallee</b>	Kinder und Jugendliche, AnwohnerInnen Information und evtl. Mitgestaltung der Freiräume und der vorhandenen Spiel- und Sportflächen Kooperation mit STZ Baunsberg und FB 60
<b>StadtteolforscherInnen am Baunsberg unterwegs!</b>	Kinder Welche Spiel-, Versteck- und Trefforte gibt es? Gibt es gefährliche Ecken? Wo halten sich Kinder auf? Welche Wege gehen sie? Was stört sie? Kinder präsentieren den Erwachsenen ihre Anliegen und legen selbst mit Hand an, wenn es um Verbesserungen geht. Einbringung der Ergebnisse in den Prozess der Weiterentwicklung des Wohngebietes Baunsberg Kooperation mit Stadtteilzentrum Baunsberg, FB 60 und FB 10
<b>Baunsberg aus Jugendsicht</b>	Jugendliche Jugendbefragungen sowie Einbringung der Ergebnisse in den Prozess der Weiterentwicklung des Wohngebietes Baunsberg Kooperation mit Streetwork, Kinder- und Jugendzentrum, Stadtteilzentrum Baunsberg, FB 60 und FB 10
<b>Innenstadtentwicklung</b>	Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Streetwork, Kinder- und Jugendzentrum und FB 60
<b>Neukonzeption ÖPNV</b>	Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Streetwork, Kinder- und Jugendzentrum und FB 10
<b>Neuorganisation des Außenraums Sportzentrum Hertingshausen</b>	Einbringen der Kinder- und Jugendinteressen in den Planungsprozess Kooperation mit Streetwork, Kinder- und Jugendzentrum und FB 60

### Förderung von Alltagspartizipation in Kindertagesstätten und Schule

<b>SV-Wochenende der THS</b> Mai 2015	SchülerInnen 2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit THS
<b>Demokratietraining „Mitbestimmung in der Schule – wie geht denn das?“</b> Herbst 2015	SchülerInnen, LehrerInnen Jahrgang 6 Je Klasse ein Projekttag Möglichkeiten der Mitbestimmung in der Schule, Strukturen und Themen, Projektplanung Kooperation mit THS
<b>SV-Wochenende der Lichtenberg-Schule</b> Herbst 2015	SchülerInnen 2 Tage Fortbildung des SV-Teams SV-Themen und Demokratie in der Schule Kooperation mit Lichtenberg-Schule
<b>Planspiel „Rüsselsdorf“</b> Februar 2015	SchülerInnen Jahrgang 8 Je Klasse ein bis zwei Projekttag Planspiel zu kommunalen Entscheidungsfindungen Kooperation mit der EKS
<b>Fortbildung für die „Buddys“ an der EKS</b> Herbst 2015	SchülerInnen und LehrerInnen Workshop zur Arbeit als Buddy sowie zum Umgang mit Konflikten Kooperation mit der EKS
<b>EKS und Langenberg-schule: Auf dem Weg zur Kinderrechteschule</b>	SchülerInnen und LehrerInnen Mitarbeit im Projekt als externer Partner des landesweiten Netzwerkes, welches von UNICEF initiiert wurde und von MAKISTA e.V. koordiniert wird. Kooperation mit EKS und Langenbergschule sowie MAKISTA e.V.
<b>8. Hessischer Demokratietag</b> Winter 2015 in Nordhessen	SchülerInnen, LehrerInnen Mitarbeit in Organisation und Durchführung Kooperation mit nordhessischen sowie landesweiten Organisationen

### Sonstige Projekte

<b>Workshop auf dem Fachtag beim Spielmobilkongress</b> 7. Oktober 2015	Darstellung der Baunataler Beteiligungspraxis
<b>Weltkindertag</b> 10. Oktober 2015	Aktion auf dem Marktplatz Beitrag der KiJuBe mit einem thematischer Schwerpunkt zu den Kinderrechten Organisations durch Spielmobil Augustine und KiJuBe Kooperation mit Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendzentrum, Stadtteilzentrum, Vereinen und weiteren nicht-städtischen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit
<b>Mitarbeit in der LAG Kinder- und Jugendbeteiligung Hessen</b>	Landesweite thematische Vernetzung und Austausch

## Gedanken zum Ausklang

*„Es geht nicht darum, Kindern demokratisches Verhalten beizubringen. Der wichtigste und nachhaltigste „Lehrmeister“ ist ein förderndes Umfeld, in dem Kinder als einzigartige Individuen in der Gemeinschaft anerkannt werden, sie ihren Bedürfnissen, Interessen und Vorstellungen in Aushandlungsprozessen mit anderen Geltung verschaffen können, sich an der Gestaltung des alltäglichen Zusammenlebens beteiligen und bei wichtigen Entscheidungen mitbestimmen können.*

*Autonomie und Partizipation sind zwei wesentliche Begriffe für die Bestimmung dessen, was eine demokratische Alltagskultur ausmacht. Autonomie ist eine menschliche Eigenschaft und zugleich ein Grundbedürfnis. Jedoch bedeutet Autonomie nicht „Freiheit“ oder „Autarkie“. Denn es gibt ein weiteres menschliches Grundbedürfnis, das genauso wichtig für die Entwicklung ist: Das Bedürfnis nach Gemeinschaft und Verbundenheit. Im Zusammenleben geht es fortwährend um die Balance von Selbstbestimmung über die eigenen Angelegenheiten und dem Bedürfnis, in Harmonie mit anderen zu leben. Für eine (selbst-)verantwortliche (Mit-)Gestaltung des Lebens ist Autonomie eine elementare Voraussetzung. Darauf aufbauend entwickeln wir Kompetenzen, die eigenen Bedürfnisse und Interessen mit anderen auszuhandeln. Es kommt darauf an, Kinder in der Interaktion als gleichwertig zu respektieren und ihre wie die eigenen Grenzen zu wahren. Erwachsene haben die Macht, selbstbestimmte Entscheidungen von Kindern zuzulassen oder einzuschränken. Daraus ergibt sich eine Verantwortung, ...“*

*(Evelyne Höhne-Serke und Sabine Beyersdorff: Mit Kindern Demokratie leben. Praxisbuch für die Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Aachen 2011, S. 88)*